

Wissenschaftliche Textsortenkompetenz für deutsche und ausländische Studierende

Dorothee Kaiser
Hochschule Reutlingen

Akademisches Schreiben in der Fremdsprache
Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Universität Bielefeld
März 2009

Ausgangsfragen

- Was kann die kontrastive Textsortenlinguistik zum Erwerb wissenschaftlicher Schreibkompetenzen in der Fremdsprache beitragen?
- Was bringen die Studierenden an akademischen Schreiberfahrungen und Textsortenkompetenzen mit, und wie können diese genutzt werden?
- Wie kann ich ausländischen Studierenden am besten deutsche Textmuster, Wissenschaftsstandards und Diskurstraditionen vermitteln?

Hypothesen

1. Der Vergleich von Lern- und Schreibtraditionen zeigt nicht nur große Unterschiede in der Textsortenkompetenz auf, sondern macht zudem die unterschiedlichen Bewertungskriterien transparent.
2. Textsortenkompetenz und das Wissen um kulturelle Unterschiede können beim Erwerb der (fremden) Wissenschaftssprache helfen.
3. Die explizite Vermittlung von Textsortenkompetenz hilft ausländischen Studierenden, die Unterschiede zur eigenen Schreibtradition zu erkennen und die neuen Muster leichter umzusetzen.

Gliederung

1. Angebote zum akademischen Schreiben in Reutlingen
2. Status Quo der kontrastiven Textsortenlinguistik
3. Ergebnisse einer Pilotumfrage zu Textsorten in Schule und Hochschule
4. Grundsätzliche Überlegungen zur kontrastiven Textsortenlinguistik
5. Vergleich zweier prototypischer Textsorten: deutsche Seminararbeit und spanischer Essay (*ensayo*)
6. Gemeinsam oder getrennt unterrichten?
7. Fazit

1. Situation an der Hochschule Reutlingen

1. Akademisches Auslandsamt

Individuelle Schreibberatung, Korrekturangebot für deutsche und englische Texte

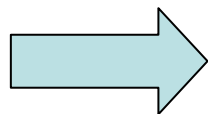
Workshops für ausländische Studierende

2. European School of Business

Vierjähriger Bachelor in Internationaler BWL mit Doppeldiplom: 2 Jahre Studium im Deutschland, 2 Jahre Studium im Ausland

Seit kurzem auch hier Seminare und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben für deutsche und ausländische Studierende gemeinsam

Neue Lehrplänenwürfe zum wissenschaftlichen Arbeiten



Lücke zwischen DaF-Angebot und dem allgemeinen Lehrplan für alle ESB-Studierenden

2. Status Quo der Textsortenlinguistik

1. Bestandsaufnahme:

Es gibt bereits viele kontrastive Untersuchungen zu wissenschaftlichen Textsorten, aber bisher nichts Systematisches: sehr unterschiedliche Fragestellungen, sehr unterschiedliche Textsorten, oft ein kleines Korpus.

Z.B.: Adamzik, Clyne, Fandrych/Graefen, Gläser, Gnutzmann, Kaiser, Sachtleber, Schröder

2. Versuch einer umfangreicheren Systematisierung innerhalb Europas durch das COST-Projekt der EU:

„European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research“

COST Action IS0703: „The European Research Network on learning to write effectively (ERN-LWE)“

3. Pilotumfrage zu schulischen und universitären Texten im internationalen Vergleich

3.1. Wichtigste Textsorten im Gymnasium

Frankreich: Commentaire de texte (4), **essai (3)**,
 narration (2), sujet d'invention, lettre,
 description

Spanien : informe (2), **ensayo**, comentario,
 descripción

Italien : **Essay**, Erzählung, Bericht, Präsentation

Finnland: **Essay**, Erzählung, Seminararbeit

China: **Essay**, Erzählung, Bericht

1. Essay

2. Erzählung

3. Bericht

3.2. Fazit aus der Umfrage

1. Das Textsortenrepertoire der meisten Studierenden weicht schon in der Schule stark vom deutschen ab.
2. In verschiedenen Ländern sind die wichtigsten Textsorten in der Schule: Essay, Erzählung und Bericht.
3. Die wichtigsten Textsorten an der Herkunftsuniversität sind: Essay, Bericht und Seminararbeit (*trabajo final*)
4. Die Bewertungskriterien weichen zum Teil von typisch deutschen Bewertungskriterien an der Hochschule ab: Bibliographie, Umgang mit Quellen und formale Aspekte spielen eine untergeordnete Rolle.
5. Mündliche Textsorten bekommen im Studium immer mehr Gewicht: Präsentieren wird intensiver geübt als schreiben.

4. Grundsätzliche Überlegungen: Wie kann ich „Äpfel“ mit „Birnen“ vergleichen?

Monografía = Monographie
Ensayo = Essay ?
Artículo científico = Wissenschaftl. Artikel

Seminararbeit = {
Ensayo
Comentario
Monografía
Trabajo final } ?

Untersuchungskriterien für einen interkulturellen Textsortenvergleich

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Funktion: | Leistungsnachweis in Form einer Beschreibung, Analyse, o. ä. |
| 2. Kommunikationssituation: | Wer schreibt für wen? Wie oft? Wo und wann, warum? |
| 3. Produktionsbedingungen: | Schreibroutine? Zeitliche Vorgaben, Betreuung, Quellenlage, etc. |
| 4. Gegenstand des Textes: | Thema, Fachbereich, Fakultät |
| 5. Form: | Umfang, Struktur, Textteile |
| 6. Sprache: | Stil, Fachsprache, Lexik, etc. |
| 7. Soziokultureller Kontext: | Stellenwert der Textsorte im Studium, Prestige in der Wissenschaftstradition |

5. Zwei prototypische akademische Texte? Vergleich zwischen der *Seminararbeit* und dem *Ensayo* (Essay)

1. Vergleich deutscher und venezolanischer Diskurstraditionen in Schule und Hochschule (Bildungswesen, Lehrpläne, Schreibpraxis)
2. Vergleich von Schreibanleitungen und Handbüchern
3. Umfrage zur Textproduktion bei Studierenden und Dozenten: Lern- und Schreibtraditionen, Bewertungskriterien, etc. (Antworten von 70 Studenten und 45 Dozenten)
4. Textvergleich von 100 studentischen Arbeiten aus Deutschland und Venezuela (Sprach- und Literaturwissenschaft)

5.1. Vorläufige Definition von *Ensayo* und *Seminararbeit*

	ENSAYO	SEMINARARBEIT
Thema / Fachrichtung	Literatur, Kultur, überwiegend geisteswissenschaftl.	In allen Fachrichtungen vorhanden, keine Themenbegrenzung
Funktion	Information, aber auch Lesegenuss, Wertschätzung einer ästhetischen Sprache, neue und kreative Ideen zu einem bestimmten Thema	Information über ein inhaltlich klar begrenztes Thema, aktueller wissenschaftlicher Stand zu diesem Thema. Ästhetische Sprache ist kein Bewertungskriterium
Vorgehensweise	Intuition, Introspektion, Argumentation, persönliche und originelle Darstellung eines Themas	Beschreibung, Analyse, Argumentation, Methodik je nach Thema und Fachrichtung: empirisch, hermeneutisch etc.
Stil	Literarischer Stil, rhetorische Elemente, Sprachästhetik als Eigenwert	Neutraler und sachlicher Stil, Fachvokabular, Wissenschaftssprache

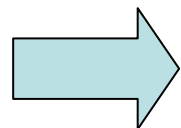
5.2. Ergebnisse der Textanalyse (Auswahl)

5.2.1. Makrostruktur und typische Textelemente

	VENEZUELA	DEUTSCHLAND
Deckblatt	88 %	98 %
Inhaltsverzeichnis	9 %	98 %
Bibliographie	61 %	98 %
Durchschnittl. Anzahl der Titel pro Text	3,2 Titel	7,9 Titel

5.2.2. Umgang mit den Quellen

durchschnittlich pro Text	VENEZUELA	DEUTSCHLAND
Quellenangaben	10	28
Fußnoten	1,1	24,6
Zitate im Text	10,4	21,04



Gegenseitige Vorurteile:

„Die Deutschen schreiben langweilig und wenig originell.“

Die Lateinamerikaner schreiben kreativ, aber unwissenschaftlich.“

5.2.3. Präsenz des Autors im Text

	VENEZUELA	DEUTSCHLAND
Durchschnittliche Häufigkeit der Personaldeixis	1,8 pro Seite	0,2 pro Seite
1. Person Singular	28 %	67 %
1. Person Plural	72 %	33 %

In den deutschen Texten wird weniger gewertet und interpretiert, sondern mehr beschrieben und analysiert, daher findet man auch wesentlich mehr Formen der Agensausblendung (Passiv, man, unpersönliche Konstruktionen, „diese Arbeit untersucht ...“, etc.)

5.3. Ergebnisse der Textanalyse

	ENSAYO	SEMINARARBEIT
Quellen	Wenige Quellenangaben, kaum Fußnoten, keine oder kleine Bibliographie	Präzise Dokumentation der Quellen: Genaue Quellenangaben, Fußnoten, Bibliographie
Struktur	Durchgehender Text ohne nummerierte Kapitel oder Unterüberschriften, keine explizite Struktur	Explizite Struktur mit durchnummerierten Kapiteln und Unterüberschriften, verschied. Gliederungsmodelle
Stil	Literarischer Stil, rhetorische Elemente (Metaphern, rhetorische Fragen etc.)	Neutraler und sachlicher Stil, Fachtermini, häufig Nominalstil
Darstellungshaltung	Persönlich und subjektiv, häufiger Gebrauch der 1. Person (Sg. und Plural)	Neutral und unpersönlich, häufige Agensausblendung (Passiv, man, etc.).

5.4. Möglichkeiten didaktischer Umsetzung

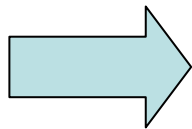
- Vergleich von Makrostrukturen bzw. Textbauplänen mit dem Ziel, typisch deutsche Textmuster zu erarbeiten
- Gegenüberstellung und Analyse typischer Textelemente aus verschiedenen Kulturen, z.B. Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Fazit)
- Kontrastive Stilistik: Vergleich der Redemittel, Floskeln, Stilelemente einer Schreibhandlung (z.B. Graphik beschreiben, Fachbegriff definieren, sich auf Sekundärliteratur beziehen)
- Stilanalyse in Bezug auf ihre Funktion für das deutsche Wissenschaftsideal (Versachlichung, Nachprüfbarkeit, Bezug auf wissenschaftliche Autoritäten, kritische Distanz)
- Umformulierungsübungen zum Stil: subjektiv-objektiv, literarisch-sachlich, Spiel mit Varianten und verschiedenen Registern

6. Akademisches Schreiben: Gemeinsam oder getrennt unterrichten?

- Welche Kompetenzen bringen die Nichtmuttersprachler mit?
- Welche Kompetenzen bringen die Muttersprachler mit?
- Welche spezifischen Probleme haben beide Gruppen beim Erlernen akademischer Schreibkompetenzen?
- Wie kann man eventuelle Synergieeffekte in gemeinsamen Kursen nutzen?

6.1. Kompetenzen und Defizite im Vergleich

1. Themenfindung / Forschungsfragen
2. Informationskompetenzen / Recherchetechniken
3. Umgang mit Quellen
4. Sprache und Stil in der Wissenschaft
5. Textsortenkompetenz: Formales Wissen



Unterschiede vor allem in Sprache, Stil und Textsortenkompetenz, die aber gegenseitig bereichern können (Hinterfragen von Schreibgewohnheiten)

7. Fazit

- Deutsche Textsorten und Schreibtraditionen in der Wissenschaft könnten transparenter dargestellt werden, insbesondere die Bewertungskriterien für studentische Arbeiten.
- Die Textsortenkompetenz der Nichtmuttersprachler könnte besser genutzt werden: Wissenschaftliche Textsorten der deutschen Hochschultradition können vermutlich im Vergleich leichter vermittelt werden.
- Gemeinsame Kurse für die Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen könnten sinnvolle Synergien erzielen.
- Längerfristige Perspektive: Von der kontrastiven Textsortenforschung zu einer interkulturellen Textlinguistik, die unbewusst zugrunde liegenden Wertvorstellungen und Ideale bewusst macht und für diese Unterschiede sensibilisiert.

Über den Essay als wissenschaftliche Textsorte

„Eine Zwischenform stellt der Essay dar, den man sich gewöhnlich ohne einen wissenschaftlichen Apparat von Fußnoten vorstellt. Es wäre gut, den Terminus für die kürzere nicht erzählende Abhandlung zu reservieren, ohne wiederum zu übersehen, dass z.B. gerade der literaturkritische Essay ein typischer Grenzfall sein kann, der eine Brücke schlägt zwischen Wissenschaft und schöner Literatur. Weder von seiner Form noch von seinem Stil her kann jedoch „Essayistisches“ letztlich als wissenschaftliche Norm gelten.“ (Standop 1984: 12)

„Daß der Essay in Deutschland als Mischprodukt verrufen ist, daß es an überzeugender Tradition der Form gebricht, daß man ihrem nachdrücklichen Anspruch nur intermittierend genüge, wurde oft genug festgestellt und gerügt. [...] In Deutschland reizt der Essay zur Abwehr, weil an die Freiheit des Geistes mahnt, die, seit dem Mißlingen einer seit Leibnizischen Tagen nur lauen Aufklärung bis heute, auch unter den Bedingungen formaler Freiheit, nicht recht sich entfaltet, sondern stets bereit war, die Unterordnung unter irgendwelche Instanzen als ihr eigentliches Anliegen zu verkünden. Der Essay aber läßt sich sein Ressort nicht vorschreiben. (Adorno 1974: 9-10)